Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 69 (1943)

Heft: 20

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



zum elegantesten Anzug. Der plastische Sitz ist das Ergebnis der "auf Form" gearbeiteten und genau dem Brustteil angepassten plastischen Einlage.



Erhältlich in folgenden führenden Geschäften:

Zürich: Jelmoli S.A. Weinberg-Kleidung AG. Basel: Eska AG. Bern: G. Fueter AG. St. Gallen: W. Glaus

Aarau: C. Müller Altdorf: H. Kunz Amriswil: Kleiderhaus Alleestrasse Baden: Laube & Gsell Biel: Freitag & Cie. Brig: J. Seiler Bülach: A. Wurmser Burgdorf: Howald & Cie. Cham: Geschw. Widner Einsiedeln: Albin Kalin Flawil: Braunschweig Frauenfeld: O. Stutz-Egli Glarus: Beglir ger & Co. Interlaken: A. Trabold Kreuzlingen: Ernst Halan Lachen a. See: E. Zimmerli Langenthal: W. Holliger Luzern: C. Wyss Meiringen: A. Neiger Oberuzwil: Braunschweig Olten: J. Bernheim Rapperswil: C. Schnyder Rorschach: F. Camisasca Schaan (L'stein): E. Ospelt Schaffhausen: F. Camisasca Schaan (L'stein): E. Ospelt Schaffhausen: L. Lamm GmbH. Wald: H. Kunz Wattwil: M. Gmünder Wil: Guggenheim & Co. Winterthur: Biedermann& Cie. Zug: H. Kunz

Lausanne: Bonnard & Cie. S.A Genève: A la Renaissance

Bulle: Brunschwig Frères Château-d'Oex: F. Panarèse
Delémont: Sans Rival Fribourg: A la Belle Jardinière
La Chaux-de-Fonds: A. Jacot Martigny: Ducrey Frères
Peseux-Neuchâtel: F. Moine Sierre: L. Tonossi-Zufferey
St. Imier: Wolfender & Cie. Tavannes: E. ZurbuchenBlaser Vevey: Lido

Bellinzona: Rondi & Kaufmann Locarno-Muralto: C. Tedaldi Fabrikanten: PLASTIC AG., ZÜRICH 5, LIMMATSTR. 210

Nomen est omen?

Obschon ich keine Modereporterin bin und auch kein Nadelgeld erhalte, das mich dazu verleiten könnte, mich unheilbar in irgend eine berauschende création à la Bürkliplatz zu verlieben, habe ich gar nichts gegen Modeschauen einzuwenden. Ganz im Gegenteil! Sie gehören zum Frühling wie die Krokusse auf die Wiese und seif wir eine so fabelhaft aus dem Boden sprießende Modekultur Marke Schwyzerhüsli besitzen, ist es geradezu nationale Pflicht, sich so etwas anzusehen. Außerdem ist diese Pflicht das allein hiebund stichfeste Argument gegen sich kreisrund öffnende Augen des Ehemannes, wenn ihm diese Absicht — vorsichtshalber

bei einem geopferten schwarzen Kaffee
— schonend beigebracht wird.
Ist er ängstlicher Natur (der Ehemann),
so wird er sich im Verlaufe des Genusses oben genannten Stimulants den Schweiß, von der Stirne wischen, was man, mit etwas gutem Willen, der Seltenheit dieses Genusses zuschreiben kann. Ist er kategorischer Natur, so wird er diesen Gang zum Altar modischen Kultes verbieten, trotzdem dies den nationalen Interessen widerspricht und nur wenn er philosophisch veranlagt ist, wird er lächelnd sein Interesse zeigen und außerdem viel Ver-gnügen wünschen. Meiner ist Philosoph! Warum er lächelt, weiß ich ganz genau!

Wie gesagt: ich habe gar nichts gegen solche Prachtparaden einzuwenden. Sie erfreuen mein Auge und lassen mein Herz insofern unberührt, als ich sie ohnedies nur mit einer innern Distanz von wenigstens einem Kilometer betrachte und auch nicht mehr so jung bin, daß ich meine, ich müßte alles haben, was mir gefällt. Somit habe ich mich jüngst bei einer sol-chen Gelegenheit lächelnd auf meinen Beobachterposten zurückgezogen und mich, außer über andere Dinge, auch über die lyrische Begabung unserer nationalen Modeschöpfer gefreut. Denn sie müssen lyrisch veranlagt sein; wären sie es nicht, so müßte man annehmen, daß die Namen der präsentierten Modelle gänzlich dem Zufall überlassen blieben. Oder lost man sie aus? Schreibt ein paar hochtönende Worte auf einige Zettel-chen, wirft das Ganze in einen alten Hut und läßt ein artiges Waisenkind die Glücksgöttin spielen?

Zugegeben, man weiß auch nicht, warum die Hyazinthe gerade diesen Namen trägt und nicht beispielsweise Knoblauchblume heißt und jedesmal, wenn mich ein Kind frägt, warum der Apfel nun eigentlich Apfel heiße und nicht Birne oder Pfirsich, so bin ich in Verlegenheit um eine stichhaltige Antwort. Aber dorten kann ich mich wenigstens auf die Vorfahren be-



"Es isch mir, ich heig Ihres Gsicht au scho anderswo gseh . . ." "Das glaub ich nüd. Ich trägs immer uf em Hals und gege vüre.



rufen, denen offensichtlich nichts Besseres eingefallen ist.

Für einen zeitgenössischen Modekatalog fehlt mir jedoch diese Ausrede — ich meine betreffend der Vorfahren — und in

meine betreffend der Vorfahren — und in das Lächeln des Wohlgefallens über das Geschaute mischt sich ein Gefühl des Aergers, wenn ich das Gesehene mit dem gedruckten Titel vergleiche.

Denn ich frage Sie: Ist das eine so ausgefallene Idee von mir, daß ich mir unter dem Modell «Dunschtigmärt» einen praktischen Rock vorstelle? Etwas, was zwar hübsch sein kann, aber immerhin seinen Zweck erfüllt? Oder fürchte ich wirklich allein, daß ein rosarotes, hochelegantes Etwas, das sicher auch auf der Promenade des Anglais in Nizza Furore machen würde, etwa zur Chriesizyt oder machen würde, etwa zur Chriesizyt oder beim Run auf die raren Erdbeeri nicht gerade zweckmäßig ist? Oder soll das rassig über die Schulter geworfene Netzli dem kaufensollenden Ausland beweisen, daß wir gewillt sind, unsere Marktversor-gung auf die leichte Schulter zu nehmen? Oder finde ich wirklich ganz allein, daß

man unter einer Frau, Titel: «Soziale Arbeit» keine Mondäne versteht? Daß sie zwar in dem gezeigten Kostüm ausge-suchter Schönheit und Distinktion jene landläufigen Begriffe von der «Eleganz» sozial tätiger Frauen zunichte macht, aber wohl kaum liebevoll aufgenommen wer-den dürfte, sollte sie sich in diesem Aufzug den Sorgen und Nöfen fremder

Leute annehmen wollen. Vielleicht bin ich wirklich auf der falschen Seite. Denn auch das Modell «Re-porterin» läßt an Eleganz nichts zu wünschen übrig und die Taufpaten aus dem Welschland haben wahrscheinlich noch die goldenen Zeiten der Völkerbundsaera im Kopf gehabt. Ich wenigstens könnte mir aus meinem Ehrensold dieses Kleid nicht anschaffen, Wie käme ich übrigens dazu, Reportagen zu schreiben, wenn ich so bezaubernd aussehen würde!

Was ich zu meinem nächsten «Vortrag in der Universität» anziehen muß, habe ich übrigens auch gelernt. Den allergröß-ten Hut, der aufzutreiben ist. Man muß wirklich das Möglichste tun, um sich be-

liebt zu machen.

Das was jetzt kommt, muß ich sehr leise Das was jetzt kommt, muß ich sehr leise sagen. Die Modeschöpfer scheinen den Alkohol sehr zu lieben. Vielleicht brauchen sie ihn zu ihren guten Ideen. Oder sie glauben, daß diese Skala von Cocktailkleidern anstelle des fehlenden ausländischen Originalschnapses als Stimulant wirken müsse Sorgen baben wirk Und wirken müsse. Sorgen haben wir! Und eine Phantasie! Wenn ich jemals wieder an eine Cockfailparty eingeladen werden sollte, werde ich, um salonfähig zu sein, den Gastgeber zuerst anfragen müssen: Ist es einer «en plein air» oder bloß einer «en ville» ? Ist es ein «intimer» oder ein coffizieller» ein «dispomatischer» oder "offizieller", ein «diplomatischer" oder einer «après les courses»? Ist es eigentlich eine Cocktailparty oder bekomme ich eine Modeschau zu sehen und wenn ja, wie stelle ich es an, daß ich mit meinem Spitzengeriesel (wenn ich es hätte) un-versehrt aus den überfüllten Tramwagen herauskomme?

Ich bin einfach zu wenig Snob. Hingegen habe ich bis heute ein ziemlich

klares Vorstellungsvermögen besessen. Ich weiß, was man auf den Markt trägt und was zu einem Diplomatendîner und und was zu efficiel Dipolitication and sechließlich bin ich auch schon steile, abgetretene Stufen heraufgestiegen, um irgend einen armen Menschen zu beirgend einen armen Menschen zu be-suchen. Auch Modeschauen in der Seine-stadt habe ich schon oft besucht und mich über die phantasievoll-abwegigen Paula Maag. zumachen.

Was noch zu erfinden wäre

Ein Fleckenwasser, das die Ränder und Flecken von Fleckenwasser beseitigt.

Eine Cellophanzeitung, damit die Gattin das Anlitz ihres Lebensgefährten beim Mittagessen etwa zu sehen bekommt.

Eine hohle Seife, damit am Schluß nicht so ein kleines Stückchen übrigbleibt, das man dann ewig brauchen muß.

Leere Biscuitbüchsen, für Leute, die Biscuits nicht mögen, aber gerne Büchsen

Einen Radio, bei dem man nicht nur ohrenbetäubenden Lärm hört, daß er auf Kurzwellen eingestellt ist.

Dauersohlen für Schulbuben. (Bei den bisherigen dauerten einen immer nur die Väter.)

Nach der Modewoche

Sie trug eines jener trägerlosen Abendkleider, so ein Kleid, bei dem man voller Spannung und Besorgnis drauf wartet, ob es auch wirklich nachher mit ihr zusammen aufstehn und heimgehen werde.

Uebler Mundgeruch

kann nicht durch eine stark parfümierte Zahnpasta überdeckt werden. «Ultradent», die flüssige Zahncrème, beseitigt die der Fäulnis anfallenden Speisereste zwischen den Zähnen restlos, Auf diese Weise erreichen Sie einen reinen, gesunden Atem, «Ultradent» ist mit feinstem Zitronenöl erfrischend aromatisiert. Monatspackung 60 Cts. Originalpackung Fr. 1.75, in allen Fachgeschäften.



Bei Gliederschmerzen, Rheuma

Mervenschmerzen, Kopfschmerzen wirken Juridin-Ovaltabletten hervorragend. Juridin wird auch Sie wieder gesund machen, Ihnen Lebensfreude und Arbeitssähigkeit geben. Es wirkt in hohem Maße als inneres Antiseptikum. Keine Nebenerscheinun-gen, was neben dem niedrigen Preis ein besonderer Borteil ist. 40 Tabletten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken. — Biochemische Laboratorren allen Apothefen. A. G., Zürich 6.

Ein empfehlenswerter Schweizer Heimatroman

Die Straße nach Tschamutt

von ERNST OTTO MARTI

In Leinen gebunden Fr. 3.50 Umfang 264 Seiten In allen Buchhandlungen erhältlich

